

Volkszeitung

Nr. 273. Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 12 Groschen...

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Kösner...

Die Regelung des Schulwesens.

Unterrichtsminister Dobrucki über seine Absichten bezüglich der Regelung des Schulwesens in Polen.

Krakau, 4. Oktober (Pat). Unterrichtsminister Dobrucki hat während seines Aufenthalts in Krakau...

„Die Schule hat vor allen Dingen die Erziehung der Staatsbürger zur Aufgabe, und hierauf mühte die ganze Ausbildung der Jugend, ohne Unterschied der Konfession und Abstammung, gerichtet sein.“

Auf die Frage, wie er sich zu dem Schulwesen in den Ostgebieten und dem Problem der Ukrainisierung (Einsührung der Zweisprachigkeit) stelle, erklärte Minister Dobrucki: „Wenn es sich um das Schulwesen in Wolhynien und Ostgalizien handelt, so bin ich der Ansicht, daß die Bedürfnisse der Ukrainer in kultureller Beziehung in vollem Maße berücksichtigt werden müssen.“

In Wolhynien liegen die Verhältnisse etwas anders. Dort müßte mit aller Entschiedenheit die russische Sprache aus den Schulen entfernt und durch die ukrainische ersetzt werden.

Meine Beobachtungen, die ich in bezug der privaten Mittelschulen gemacht habe, haben mich davon überzeugt, daß diese Schulen auf einer überaus niedrigen Stufe stehen.

Die Anleiheverhandlungen gehen weiter

Warschau, 3. Oktober (Pat). Die Verhandlungen in Sachen der Dollaranleihe wurden gestern zwischen den Vertretern der amerikanischen Bankhäuser und der Regierung fortgesetzt.

Warschau, 4. Oktober (Pat). Vizeministerpräsident Bartel empfing heute den Innenminister Skladkowski und den Abg. Wierzbicki und hatte außerdem eine längere Konferenz mit dem Finanzminister Czechowicz sowie mit dem Minister für öffentliche Arbeiten Moraczewski.

Am 1 Uhr mittags erschien im Präsidium des Ministerrats Marschall Bilsudski und hatte eine Konferenz mit dem Vizeministerpräsidenten Bartel.

Zu den Lemberger Verhaftungen in der Zagurksi-Affäre.

Hausdurchsuchungen bei den Endecja-Führern. — Bisher 13 Personen verhaftet.

Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Herkeller der Flugchrift „Die Wahrheit über General Zagurksi“ wurden bisher 13 Personen verhaftet. Und zwar wurden außer den bereits von uns genannten noch folgende Personen festgenommen: Janina Podlewska, Tadeusz Boruszewicz, Wilhelm Twardowski, Gustav Niemiec, Adam Polanski, Dr. Jan Arnold, Leonhard Moroz und Tadeusz Bertoni.

Der Spionagefimmel.

Eine neue Spionageaffäre soll die Geheimpolizei in Verbindung mit der militärischen Behörde aufgedeckt haben. In diesem Falle spricht man von der erfolgten Verhaftung eines deutschen Spions in Königs hütte, welchem die Polizei angeblich schon seit längerer Zeit auf der Spur gewesen ist.

Aus Warschau wiederum wird gemeldet, daß im Cafe „Sport“ ein 18jähriges Mädchen verhaftet wurde, das der Spionage verdächtigt wird. Es ist dies die Artistin Hedwig Braun, die mit dem Zirkus Kludsky nach Polen gekommen ist.

Die litauische Gewaltherrschaft in Memel

Zwei Richter am Memeler Amtsgericht ist vom Direktorium des Memelgebietes gekündigt worden. Die Richter waren lange Jahre im Memelgebiet tätig, der eine mehr als 20 Jahre. Der Gouverneur hat den beiden Richtern die Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung verweigert, und daraufhin ist die Kündigung erfolgt.

Die litauische Regierung gegen die Minderheiten.

„In Litauen sollen die Litauer regieren.“ Kowno, 4. Oktober (ACE). Die litauische Regierung verbreitet in vielen Exemplaren eine Agita-

tionsschrift, in der sie die Gründe angibt, die sie zur Veröffentlichung des Referendums über die Abänderung der Konstitution veranlaßt haben. Die Broschüre enthält scharfe Angriffe gegen die Oppositionsparteien und Minderheiten. Die Regierung weist daraufhin, daß infolge eines fehlerhaften parlamentarischen Systems die Minderheiten zu viel mitzureden hatten.

Wer wird der Nachfolger Malchahns?



Freiherr v. Malchahn deutscher Botschafter in Washington, der einer Flugzeugkatastrophe zum Opfer fiel.

Bei der Wiederbesetzung des deutschen Botschafters in Washington, der durch den tragischen Tod des Freiherrn von Malchahn freigeworden ist, soll nur eine mit den wirtschaftlichen Problemen vertraute Persönlichkeit in Frage kommen. Die ernsthaftesten Kandidaten für Washingtoner Posten sind zwei ehemalige Reichskanzler, Luther, der erst jüngst in die Deutsche Volkspartei eingetreten ist und Absicht hatte, sich bei den nächsten Reichstagswahlen um ein Mandat zu bewerben, und Cuno, der jetzige Generaldirektor der Hapag, dessen Beziehungen nach Amerika bekannt sind.

Ein deutsches Flugzeug zum Trans-ozeanflug gestartet.

Berlin, 4. Oktober (Pat). Der in größter Verschwiegenheit vorbereitete Transozeanflug des deutschen Juntersflugzeuges hat heute begonnen. Entgegen den bisherigen Proben wurde das Flugzeug in einen Hydroplan umgebaut. Es ist dies ein seit einigen Jahren gebrauchtes Verkehrsflugzeug, ist aus Metall hergestellt und hat Raum für den Piloten, den Beobachter und 9 Passagiere. Heute, um 15.10 Uhr, verabschiedeten sich die Flieger von ihren Frauen und nahmen die Plätze ein. Um 16.46 Uhr erfolgte der Start. Im Flugzeug befinden sich: der Flieger Loofe, der Pilot Starke, der Mechaniker Flitzer und der Junker Loebe. Der Flug wird in mehreren Etappen absolviert werden.

Gegen die Todesstrafe.

Der Hessische Landtag erledigte in seiner letzten Sitzung eine große Anzahl von Anträgen, darunter einen sozialdemokratischen Antrag, wonach die Regierung sich für Aufhebung der Todesstrafe bei der Reichsregierung einsetzen soll. Der Antrag

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Alle Stimmen für die Liste 1.

4 Tage vor den Wahlen. — Jeder Wähler muß an der Aufklärungsarbeit mitarbeiten. — Die maskierte polnische Chjena. Die „Deutsche Wahlvereinigung“ kann die Verleumdungen nicht lassen.

Nur noch 4 Tage trennen uns von dem Wahltag. Die Agitation der sich um Mandate im Stadtrat bewerbenden Gruppen nimmt an Stärke von Tag zu Tag zu. Die Hausagitation wird von den einzelnen Listen betrieben und ist bei dieser Arbeit keinesfalls Objektivität der leitende Grundsatz. In der Agitation werden von unseren Gegnern die Mittel nicht gewählt. Wir wollen schon nicht die schmutzige, auf Unwahrheiten sich stützende Agitation der bürgerlichen „Wahlvereinigung“ erwähnen, die übrigens in einem Eingefandten eines Wählers in dieser Nummer besonders behandelt wird. Die Liste Nr. 24 der Großindustrie und der vereinigten polnischen Chjena führt ganz besondere Verdummungsarbeit. Sie versucht durch ihre Hausagitatoren dem Wähler einzureden, daß es sich bei dieser Wahl lediglich um die Wahl eines Stadtpräsidenten handelt und daß der Spitzenkandidat der polnischen Chjena, Grohmann, der Kandidat für diesen Präsidentenposten sei, „der doch“, wie die Agitatoren bemerken, „nicht wie die R. P. R., Chadecja oder Volksverband fehlen wird, weil er doch genügend Geld habe.“

Hier haben alle deutschen Werktätigen, denen ihr Volkstum heilig ist und die im Stadtrat mutige Interessenvertreter haben wollen, auflärend zu wirken. Jeder Leser müßte es als eine Ehrenpflicht ansehen, seinen Nachbar, Freund oder Arbeitskollegen aufzuklären. Es handelt sich bei der Wahl am Sonntag nicht um die Wahl des Stadtpräsidenten, sondern um die Wahl des gesamten Stadtrats, bestehend aus 75 Stadtverordneten. Dieser Stadtrat wird dann aus seiner Mitte oder auch außerhalb derselben den Magistrat berufen, der sich aus einem Präsidenten, zwei Vizepräsidenten und 8 Schöffen zusammensetzt.

Eine gewählte Person spielt bei der Wahl keine Rolle. Die Wahlen sind ein Richtungskampf, ein Kampf um den Sieg von Meinungen und Grundsätzen, die sich in den Programmen der Parteien oder Wahlgruppen äußern. Grohmann ist nichts anderes als der Führer der minderheitens-fressenden Chjena. Eben solcher Führer hier auf dem Gebiete der Stadt Lodz wie es 1922 bei den Wahlen in den Sejm Wojciech Korfanty für das gesamte polnische Gebiet war. Korfanty, der einer der reichsten Leute Polens ist, ist heute bei den Hundertprozentigen in Ungnade gefallen, weil ihm verschiedene Affären nachgewiesen wurden. Ihr Schild hat die nationalistische polnische Hyäne, die Pilsudski im Mai vorigen Jahres ihrer Korruptionen wegen vertreiben mußte, jetzt in Lodz mit dem Namen Grohmann übermalt. In den Reihen der polnischen Wähler zieht der Name Chjena nicht mehr, deswegen hat man sich maskiert, ebenso wie die „Deutsche Wahlvereinigung“ sich maskiert hat. Polnische Chjena und „Wahlvereinigung“ spekulieren nun gerade auf die Stimmen des werktätigen deutschen Volkes. Die Grohmann-Liste gibt eine besondere Wahlzeitung heraus, für die die Großindustrie das Geld liefert. Ein Groschen pro Woche und Arbeiter ist die Besteuerung, der sich die Industriellen unterwerfen. Das Geld fließt in die Kasse des Wahlkomitees der Grohmann-Chjena. Mit diesem Gelde des werktätigen Volkes soll dasselbe verdummt werden und sich „den eigenen Schlächter“ wählen.

Alle Leser, alle Freunde der Liste 1 müßten es, das wiederholen wir nochmals, als ihre Ehrenpflicht ansehen, keinen einzigen deutschen Werktätigen unaufgeklärt zu lassen. Alle deutsche Stimmen müssen gesammelt werden für das deutsche Volk, für die Liste 1.



Am 9. Oktober entscheidet das Volk durch die Abstimmung! Soll die Reaktion weiter die Oberhand behalten?

men der deutschen Wählerschaft für die Wahlen zum Stadtrat kämpfen. Die imposante Versammlung der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei am Sonntag in der Philharmonie mit ihren mindestens 1500 Besuchern verlief lebhaft, angeregt. Die drei Referenten legten die Grundsätze ihrer Partei in würdiger Form dar, ohne Verunglimpfung des politischen Gegners, ohne Verheerung, ohne Phrase.

Ganz anders war es in der Versammlung der bürgerlichen „Wahlvereinigung“ am Montag, den 3. Oktober. Anwesend waren höchstens 150 Personen, wovon die größere Hälfte Anhänger der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei waren, wie ich aus den Zurufen und Protesten schließen mußte. Dr. Fischer, der die Versammlung leitete, und die ersten Redner, die Kandidaten Schulz, Jollat und Nehring, beklagten auch bitter die Laubheit der deutschen Wähler. Die drei Herren hätten natürlicherweise hinzufügen müssen, daß diese Laubheit nur bei der bürgerlichen „Wahlvereinigung“ vorhanden ist. Denn ich habe schon an 4 Versammlungen der Liste 1 teilgenommen und bemerkt, daß für diese Liste das Interesse groß ist. Die erwähnten Redner sprachen immerhin gemäßigt, und hatte die Versammlung vorderhand einen guten Verlauf, da die Anhänger der D. S. A. P. dem Wunsche des anwesenden zweiten Vorsitzenden der Partei, Stv. Oskar Seidler, willig Folge leisteten. Anders wurde es aber, als der, wie ich ihn nicht anders nennen kann, Brunnenvergifter in der deutschen Gasse, Abgeordneter Uita, zu Worte kam. Ich schenkte es ihm gerne, als er zum Alten Male von der „Deutschen Einheit“ sprach, die von den deutschen Sozialisten zerrissen wurde. Die Wahrheit darüber habe ich am Sonntag in der Philharmonie gehört. Es scheint das die einzige Waffe der Bürgerlichen zu sein, alt und abgegriffen. Sie findet aber kaum noch Gläubige, denn die Prediger der deutschen Einheit beweisen es im nächsten Atemzuge selbst, daß es mit der Einheit im deutschen bürgerlichen Lager schlimm bestellt ist. Abgeordneter Uita bedauert, daß es durch die Liste Nr. 24 mit Grohmann an der Spitze und durch die Liste der Hausbesitzer zu einer weiteren Zerreißen des Deutschums kommt, also bei den ausgesprochensten Bürgerlichen, bei denen, die die „Wahlvereinigung“ doch wählen sollen. Doch hat er gegen diese Deutschen kein scharfes Wort gefunden. Allen Geißer aber spritzte er gegen die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei. Ich will einige dieser Giftspritzer zur Charakterisierung wiedergeben:

1. Die deutschen Sozialisten stellen Anträge im Stadtrat, über welche die Deutsch-Bürgerlichen nicht orientiert sind. Dieser „ehrlige“ Sockpfeifer behauptet damit nichts weniger, als daß die Deutsch-Bürgerlichen durch Laubheit geschlagen sind, denn sonst hätten sie doch hören müssen, welche Anträge gestellt werden.
2. Die „Wahlvereinigung“ sei keine Partei, behauptet er weiter, obwohl doch an der Spitze der Liste ausgesprochene Parteimänner figurieren. Dabei erging sich der Mann in einem solchen Schimpferguck über die Parteien, daß sich ein Versammlungsteilnehmer veranlaßt gesehen hat, ihn darauf aufmerksam zu machen, daß er selbst Parteimann ist und darum die Schimpferei auf ihn selbst zurückfällt. Als Herr Uita aber die Mitglieder des Jugendbundes der D. S. A. P. der Trunkenheit und der Unmoral bezichtigte, da war

die Erregung derart gestiegen, daß die Vertrauensleute der D. S. A. P. Mühe hatten, ihre Anhänger zur Ruhe zu bringen. Mir ist als eifrigem Besucher der Veranstaltungen des Jugendbundes der D. S. A. P. bekannt, daß der Bund schon in den Sitzungen die Anforderung an seine Mitglieder richtet, den Alkohol zu meiden. Ich habe auch nie auf einem Fest des Jugendbundes einen Alkoholausschank bemerkt und freute mich besonders bei dem letzten großen Feste des Bundes im Lokale des Trinitatisvereins, daß dort kein Ausschank von Alkohol (außer Bier) stattfand. Uebrigens lese ich ja stets in der „Lodzzer Volkszeitung“, daß die Organisation Vorträge gegen den Alkoholgenuß veranstaltet. Abg. Uita sagte, er könne die deutschen Sozialisten nicht als Brüder anerkennen. (Ich glaube, daß sich die werktätigen Deutschen einen solchen, mit Verleumdungen um sich werfenden Bruder auch gar nicht wünschen.) In diesem Ton ging die ganze Rede, die im Namen „deutscher Kultur“ begonnen hat. Das Ergebnis der Versammlung ist nicht hoch zu werten. Dieser „Kultur“ werden wohl sehr wenige Spießbürger folgen. Für die deutschen Werktätigen, als der erdrückenden Mehrheit des Volkes, entsteht aber die Frage, wie diesen Giftspritzern in der deutschen Gasse ein Ende zu bereiten wäre. Denn mich und vielen anderen ekelten sie an. Vorderhand geschieht es meiner Ansicht nach am besten dadurch, daß jeder ehrliche Deutsche am 9. Oktober die Nr. 1 in die Urne wirft. Zahlen werden wohl deutlich reden.

Ich glaube, durch diese Zeilen unserer Sache zu dienen und zeichne, indem ich der Liste 1 einen vollen Sieg wünsche, hochachtungsvoll

Oskar Gehlert.

Eine blutige Versammlung der Christlichen Demokraten.

Gestern abend fand im Saale der Partei deren letzte Vorwahlversammlung statt. Mitten in der Versammlung, als Abg. Chacinski sprach, drangen plötzlich die Gegner der Partei in den Saal. Am Eingang kam es zur Schlägerei. Säcke und Gummiknüppel schwirrten in der Luft. Es entspann sich ein harter Kampf. Mehrere Personen sind derart verprügelt worden, daß die Hilfe der Krankenkasse in Anspruch genommen werden mußte. Die erschienenen Polizei versuchte die streitenden Parteien auseinanderzutreiben, doch vergebens. Erst als verstärkte Polizeimannschaften erschienen waren, gelang es, die Streitenden auseinander zu halten. Zwei Personen von der Ch. D. sind schwer verletzt worden. Die Versammlung wurde unter dem Schutze der Polizei zu Ende geführt. (R)

Morgen werden die Kandidatenlisten offiziell bekanntgegeben werden.

Wie wir erfahren, hat die Hauptwahlkommission bereits die von den einzelnen Parteien niedergelegten Kandidatenlisten geprüft. Jetzt werden die gültigen Listen verzeichnet und im Sinne des Wahlreglements morgen bekanntgegeben. Bekanntlich ist der Entscheid der Wahlkommission bezüglich Bestätigung der Gültigkeit der Listen nicht appellationsbar. (I)

Der Leser hat das Wort.

Die „Freie Presse“ gegen die Kulturbestrebungen des Chr. Commisvereins.

Lodz, den 3. Oktober 1927.

An die Redaktion der „Lodzzer Volkszeitung“.

In der Sonnabendnummer der hiesigen Tageszeitung „Freie Presse“ erschien ein Artikel, der in schmähtlicher Weise die Lodzzer Damen und Herren angeht, die durch ihres Vortrages an der Hebung der Volksevidenz arbeiten. Der Artikel ist anlässlich des in voriger Woche gehaltenen Vortrages von Herrn Reich über „Sprache und Kultur“ geschrieben worden, gibt über den Vortrag ein vollständig falsches Bild und greift zugleich die anderen Lodzzer Vortragenden in einer Weise an, die an Gemeinheit grenzt. Da ich mit der Leitung des Vortragewesens im Commisverein beauftragt bin, ist es meine Pflicht, derartigen Arpöbelungen, die meinen ganzen Stab von Vortragenden in Entseßung versetzt haben, entgegenzutreten. Ich sandte daher der „Freien Presse“ eine Entgegnung und Richtigstellung der falschen Behauptungen ein. Der Herr Chefredakteur Kargel stellte sich aber auf den Standpunkt, daß obwohl es ihm leid tue, den kulturellen Bestrebungen in Lodz durch den Artikel in seiner Zeitung geschadet zu haben, er eine Richtigstellung der wie er es selbst nannte „subjektiven“ Behauptungen aufzunehmen nicht gewillt sei.

Ich wende mich daher an Sie mit der Bitte, die folgende Entgegnung in Ihrem w. Blatte aufzunehmen.

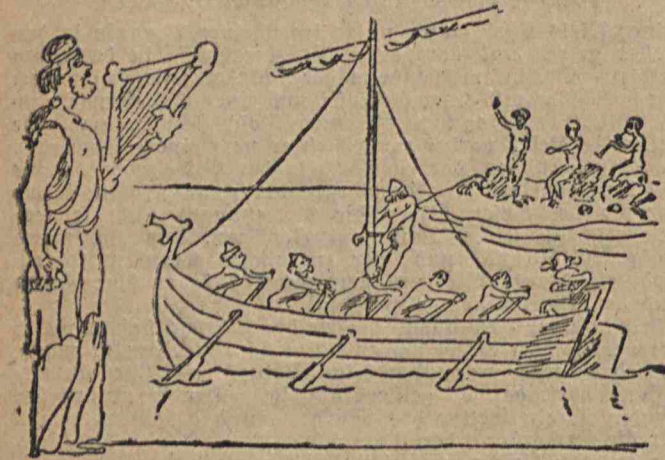
Die Rake läßt das Mausein nicht!

Aus der Versammlung der bürgerlichen „Wahlvereinigung“ vom 3. Oktober.

Ein Wähler der Liste 1 schreibt uns: Es läßt sich kaum ein größerer Gegensatz denken, als der Gegenlag zwischen den beiden Wahlversammlungen der beiden deutschen Parteien, die um die Stim-

gen aus dem Namen mit Ch, S, J, R. den aus dem en S, T, U. Mariat mit den 3, 3, z. (bip) unserer Stadt der letzten Zeit Die Polizei eine mit dem d auf etwas der Druck ist ht zu erkennen auf faserlosem die bei allen hen. (R) einer Frau dieeder einmal „Mitsgericht in Marjanna Korteidiger einer rgeklaut, beim ke-156 einen as Gericht verenden Verbet witsch zu schä 3 der Unters lerer Stadt. unserer Stadt nnabend war bis zur Kon bracht wurden. Hauptfig der en angebrach n Leiter dieser traße bis nach auer von der en, die ganze eil Kojirg mit die Marjinsti astöße mit 5 Chauße hat nen, und auch en angebrach mmung über eiten bei der ern sich bereit inte von der r eingehendem ann die Linie amit zu rech ächsten Tagen Sie wird die s auf der der Wagen- tauer Stroße gesperrt, weil n. Jetzt sind det und man genüberlegte der Fahr- lig hergestellt Abschnitt zelt- acta 31 wohn- daß während eingebrungen s ist gut, daß „Kampf um Ober Klumpst B. A. Demica rigen Woche haben in den rpartei keinen angeschätzt wird tige Warnun- Mieter und eht ein Herr n Zusammen- eine Warnung Sawlowsti als existierenden Amtes und unten ist. Der eiter, daß es- ne Stelle der and der Ge- ert sich stark und, sich zu Büll-Büll.

DIE SIRENE HEULT



... es bezaubert ihn der helle Gesang der Sirenen, Die auf der Wiese sitzen, von aufgehäutem Gebeine Modernster Menschen umringt ... (Homer, Odysseus XII.)

Schon die alten Griechen kannten Sirenen. Der alte Homer läßt die Zauberin Circe dem Forschungsreisenden Odysseus folgende Warnung geben:

Was ich dir sag; und mög ein Gott dich später erinnern: Zu den Sirenen kommst du zunächst, die sämtliche Menschen Schmeichelnden Sanges berücken, wer irgend gegen ihr Land kommt. Wenn er sich naht, unwissend, und hört das Lied der Sirenen, Treten ihm nimmer die Frau und die unmündigen Kindlein Grüßend zu seit und freuen sich des Tags, daß er wieder nach Haus kam, Sondern ihn lockt mit schrillum Getöse das Lied der Sirenen, Stehend auf blumiger Au; und ringsum häuſet ein Strand sich Von heulenden Männern mit schrumpfender Haut um die Knochen.

Wie man vielleicht weiß oder gemerkt hat, sind hier unter Sirenen keine Torpedopfeifen oder sonstige Signalanlagen zu verstehen, sondern eigenartige Mißgeburten, auf einer Insel wohnend, die zu Vogelkörpern Frauenköpfe trugen, resp. zu anmutigen Frauenkörpern trallerbewehrte Klauen. Diese lieblichen Wesen hatten die eigenfällige Angewohnheit, die durch Gesang angelockten Reisenden aufzufressen. Heute würden wir sagen, die Armen litten an Koprophagie. Was nun Kapit'n Odysseus anbelangt, so rettete er sich Leiber vor dem Gefressenwerden (leider, denn hätten ihn die Sirenen gestressen, Homer hätte seine Odyssee nur halb so lange dichten können, was wieder alle schulpflichtigen Mitmenschen erfreut hätte), also er rettete sich, indem er Circes Ratsschlag befolgte:

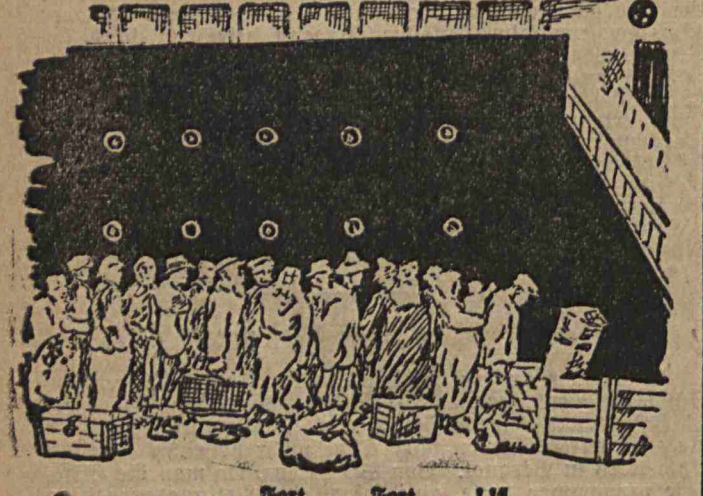
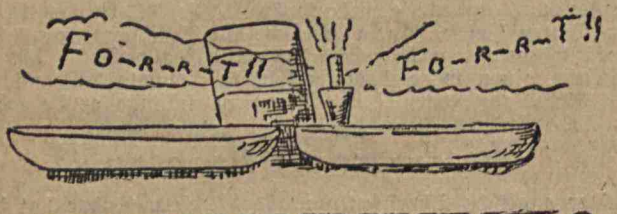
Du aber fahre vorbei und mache die Ohren der Freunde fest mit gernetetem Honigwachs, daß keiner sie höre. Wenn du es aber begehrst, so darfst du sie selber vernehmen. Laß dich binden im schlüchtern Schiff an Händen und Füßen, Aufrechtstehend im Schuß des Mastbaums, daß du gefesselt bleibst, solange du dich am Schall der Sirenen ergößest.

Ob nun die Sirenen auf jener Insel ähnliche Töne von sich geben, wie unsere heutigen Signal sirenen, ist nicht einwandfrei nachzuweisen. Homer spricht einmal vom „schrillen Getöse der Sirenen“, ein andermal, daß man sich am Schall der Sirenen ergehen könne. Vielleicht hatten die alten Griechen andere Ohren wie wir, denn es ist anzunehmen, daß jene Mißgeburten unheimlich geheult haben, schon vor Jammer wegen ihrer Figuren.

Eins steht fest, von jenen altgriechischen Mißgeburten stammt der Name Sirene. Sie spielt heute im menschlichen Leben eine beachtenswerte Rolle, wenn es auch keinem Menschen einfallen wird, sich an ihrem „Gesang zu ergötzen“.

Die Sirene als Wächter.

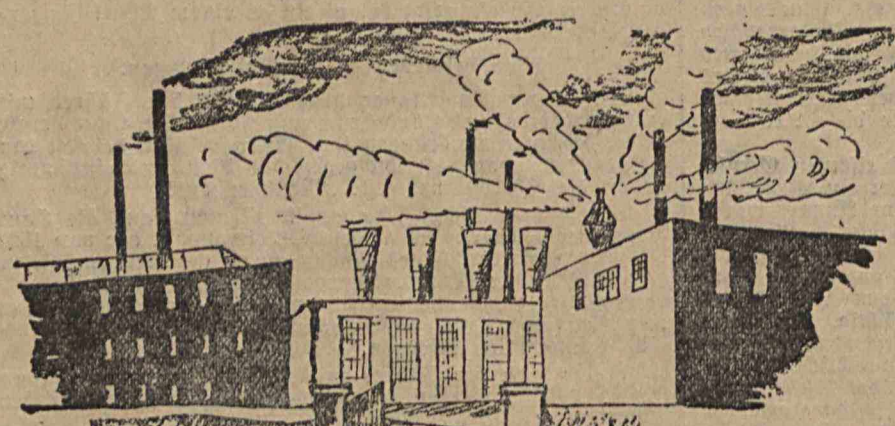
Der Einbrecher reißt sich jenseits der Tür, das heißt im Innern des Hauses, die Hände. Alles ist gut gegangen, daß Sicherheits-schloß ist seiner Geschicklichkeit mit Bleistreifen und Zange gemwichen.



... Fort ... Fort ... !!

Das stille Haus mit seinen wertvollen Dingen liegt vor ihm. Dese, ganz leise beginnt er die Treppe emporzusteigen. Er ist ein alt-ersahrener Junge und vermeidet unnütziges Geräusch. Etwas komisch kommt ihm ja die Situation vor, kein Hund, kein Wächter, ziemlich primitive Schlösser. ... Nun, es muß auch solche Menschen geben, das Leben als Einbrecher würde anderenfalls doch gar zu hart sein. Unter solchen Gedanken schleicht der Mann weiter, bis halbe

Treppe hat er erstiegen, da kommt es ihm vor, als habe er eben mit den Knien etwas Feines, Leichtes berührt. Was mag das gewesen sein? Mit angehaltenem Atem lauscht er eine Weile, dann flammt vorsichtig ein schmaler Streifen Licht aus der Diebeslaterne und irrt über die Treppe. Nichts da, weiter ... Eine Tür versperrt seinen Weg. Mit stillem Fluch wird der Dietrich



aber es war doch kein Mensch in der Nähe? Wacht nichts. Die Sirene hat das Feuer dennoch ausgelöst. Und zwar, weil sie der Mund einer der modernsten Feuerwaffenanlagen ist.

In einer Ecke der Scheune war ein kleiner Apparat eingebaut. Steigt in dem Raum die Temperatur über 40 Grad, so schließt sich automatisch ein Kontakt und die Sirene, durch einen Draht mit jenem kleinen Kontakt verbunden, heult. Auf dem Grundstück befinden sich überall die mo Feuergefahr droht, derartige kleine Res-tante. Eine anders tönende Sirene zeigt je-tar auf dem Hofe die Stelle des Brand-herdes an, ablesbar von einer Zentrale im Büro, oder sonst einem Zimmer. Und die Kilometerweit schallende Haupt sirene alarmiert die Umgebend. Man hilft sich auf dem Lande gegenseitig im Kampf gegen wütende Elemente. Man rennt, man eilt herbei, wenn die Sirene heult ...

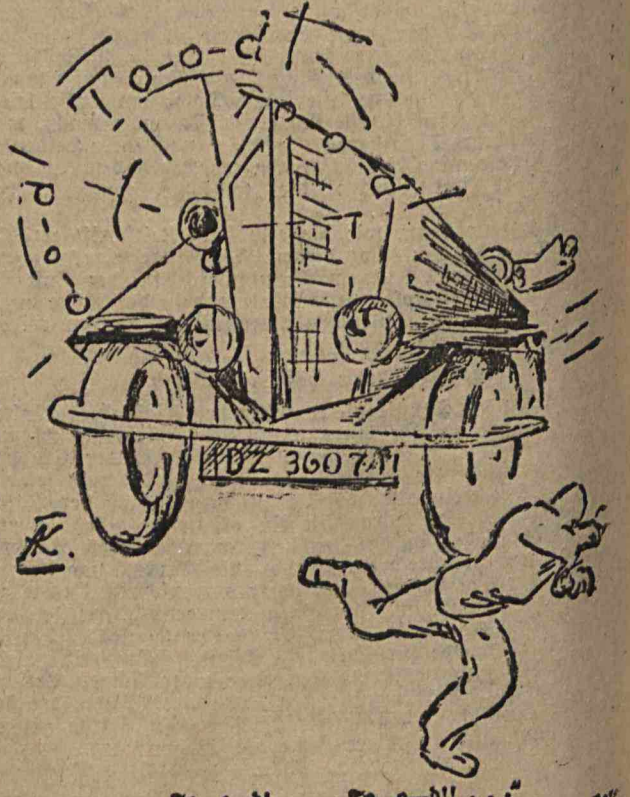
Was ist eine Sirene?

Wie entsteht der heulende, faulende, pie-jende Ton? Mannigfache Konstruktio-nen gibt es, um jenen durchdringenden Alarm zu vollziehen. Die Sirene von dem fran-zösischen Physiker Cagniard de la Tour (1777 bis 1850) ist ein Zylinder, der am oberen Ende einen Dedel mit schräggehobenen Blättern enthält. Eine über dem Dedel ange-brachte Scheibe mit entgegengesetzt geneig-ten Löchern wird beim Einblasen von Luft in den Zylinder in rasche Umdrehungen ver-setzt, wodurch der Luftstrom selbst in Schwin-gungen gerät und einen Ton erzeugt, dessen Höhe von der Umdrehungsgeschwindigkeit ab-hängt. Bei der von Sawert konstruierten ir-ierten Sirene entsteht der Ton durch Umdrehungen eines Zahnrades, gegen dessen Zähne man ein Kartenblatt hält. Bei der Wellensirene von König wird ein Luftstrom gegen den wellenförmig gestalteten Rand einer Scheibe oder Trommel geblasen; die Form der Wellen bestimmt die Klangfarbe. Fern sind die Hauptgrundformen der Sirenen. Die moderne Technik hat natürlich nun alle möglichen Abarten erschaffen. Sie werden auf Schiffen gebraucht, bei denen mit Dampf angetriebene Leuchtschei-ben den heulenden Ton erzeugen. Sie werden als Signalapparate bei Nebel benutzt, eben-so wie die logen. Nebelhörner, die mit dem Mund, einem Blasebalg oder mit Pfeiffen angeblasen werden.

Bei der Verkehrsordnung bedienen sich Autos der Sirene, zum Leidwesen aller nervenschwachen Mitmenschen. Im See-wesen dienen Leuchtscheiben, die in gleichen Ab-ständen eine Sirene automatisch ertönen lassen, bei Nacht und Nebel den Schiffen als Wegweiser.

Die Sirene schmeichelt.

Im Vorraum des Parlaments sitzen die Abgeordneten, die Ausserordenen des Bundes beim Bier oder Kaffee, bei einer heiteren Stunde, und sprechen von den Geschicken des Volkes. Es sitzt nur ein Teil der Abgeord-neten hier und erholt sich. Der andere Teil ist im Sitzungssaal, hält entweder eine Rede oder hört einem Redner zu, d. h., sie sind am Werk, um den politischen Kampf anzutragen.



... To-od! ... To-od!! ...

Plötzlich heult hier eine Sirene. Hier, im Restaurant des Par-laments? Was bedeutet das? Feuer? Mord? Steigen Nebel auf? Droht Krieg oder Pestilenz? O nein, die Sirene lockt, schmeichelt, bittet, mahnt, grüßt: Kommt, ihr Lieben, kommt alle, keiner bleibt fern, bitte, bitte, kommt doch freundlichst, wir harren euer. (W. L.) - Bar Abstim-mung.

... Fro-o-on ... Fro-o-a!!

angelegt, doch bevor er ihn ins Schloß umdrehen kann, knattert auf der Straße der Motor eines Autos, Kommandos erschallen, die Haustüre fliegt auf ... Polizei! Der Einbrecher denkt gar nicht an Flucht, da er jeden Weg abgeschnitten sieht. Resigniert ergibt er sich seinem Schicksal, das zunächst ein paar Jahre Leben hinter Schloß und Riegel heißt.

Während man ihn ins Auto setzt, grübelt er über das seltsame Zusammentreffen, über das rechtzeitige Erscheinen der Polizei nach. Erst später, als er in allen Einzelheiten seine „letzten Fahrt“ den Freunden im Gefängnis erzählt, erhält er Aufschluß über das Unbegreifliche.

Die Belegschaft des Ueberfallkommandos träumte von einer ruhigen Nacht, als er, der Einbrecher, die bewusste Treppe heraufstieg und die hauchfeine Verhüllung mehr ahnte als empfand, denn seine Sinne waren überspannt, mit Vorsicht geladen. Während er mit angehaltenem Atem lauschte, ertönte im Nachtlall ein schriller Ton: die Sirene heult ... Alarm! Durch die Verhüllung eines feinen Fadens wurde die automatische Sicherheitsanlage ausgelöst. Halbe Minuten später war er verhaftet. Das ist das Geheimnis: die Sirene heult ...

Ein anderes Bild, bei dem die Sirene heult, ohne das Menschen den Anlaß geben, bei dem sie warnt und um Hilfe ruft, angeregt durch tobende Elemente, zur Hilfe gegen Feuer.

Bereits vor einer halben Stunde hat der Knecht die wohl-gefüllte Scheune verlassen. Er hat schnell irgendeine Vorrichtung erledigen müssen, hat es in der Eile nicht für nötig gehalten, die brennende Zigarette draußen zu lassen. Heute abend ist Tanz im Dorfstrug und er ist im Geiste schon jetzt dort. So kam, daß er nicht achtete, wie ein Funken Blut ins Stroh fiel. Längst liegt der Gutshof vereinstamt da. Keine Menschenseele weit und breit. Nur die wachsamten Hunde jaulen den Mond an.

Der Funken im Stroh glimmt, wird genährt und am Leben erhalten durch einen Luftzug, der durch eine Spalte in der Holz-wand zieht. Jetzt weht ein Stüchchen Spreu herzu, der Funken greift zu, wird zum kleinen Flämmchen, greift weiter, und im nächsten Augenblick schlagen rote Flammenzungen hoch, züngeln nach den Garben. Ein Feuermeer lobt, Rauch quillt ... Und weit und breit ist kein Mensch, der Feuer schreit und den Kampf aufnimmt zur Rettung des Wohnhauses, der Ställe, der Wirt-schaftsgebäude. Wie lange wird es dauern, und der ganze Hof ist ein Flammenmeer ...

Dutuhuihuul! heult eine Sirene im Dorf. Alarm! Feuer! Der Dorfschulze eilt in sein Amtszimmer, während alles was Weine hat, ins Spritzenhaus rennt. Nach einem Tableau liest der Schulze ab: Bester Sowjeto. Kommandos. Die Freiwillige Feuerwehr rast zur Brandstätte, rettet, was sie kann.

Wer hat die Sirene zum Denken veranlaßt! Das Feuer! Ja

waren und eine von mehreren to-nam sofort die getönt waren. der Przejazd 23 werben. Währe-menen Untersu-ch-Schmudes vor. Verurteil-fern stand eine zürsgericht zu de-waren der 19 J-rige Kaz. Salas-32-jährige Maria Karas, die 29-37 Jahre alte W-geklagte hatten Einbrüche zu ver-wurden sie auf Teil festgenomm-losgleich verhaftet-gehörenden Ban-werden. Das U-auf je 4 Jahre C-Rubner 10 Mor-Morawka und Monat Gefängni- Die Trag- dem gestern ver-Petritauer Stra-Löchter Sute sa-mer gefangen hi-heiten: Vor ein-wisser Lajzer N-erhielt damals Aussteuer, Woh-del, der sich jed-haben wollte. Löchter. Cines-zurückgegangen, Mehrere Jahre-gelang, heraus-keide. Zugleich-Gatten erhielt T-doch er sich in-Meys zum zwei-frengle einen P-on, doch inzwi-Projekt schwebt-die zweite Gat-und Nolenberg g-Dieser Frau m-eine Frau und-von ihm geschie-ihm leid. Er b-zu sich nach Ch-richt jedoch in A-Schwermerut, da-lieren. Mit ab-Neise nach Am-die Tochter au-Neise nach Am-Löchter schon-laffen, so schloß-ging. Trozden-nach Amerika-Sure, durfte-tum. Die Ein-d daß alle drei T-angetreten hab-wiederholenden-davon, daß d-der Frau R-Wer weiß w-gegangen wär-Mittel gelegt-unter ärztliche-hofft, Sure R- Der her-M. Spic, P-M. Groszkow-niana 64; S-klewo c3, Ate- Die gef-Märkten 3-5,50-6,00 Z-2,80-3,30, S-Groschen, ein-bis 60 Gr., das Stück, 1 Hühnchen 2, 3,00-6,00 Z- Er Die du-Strauch arra-lich außergewöhn-lobt schon 30-Datum geben-30 angelegte-Konzertsaal-abends; aufst-

der Vereine für militärische Ausbildung teilzunehmen. Der Minister äußerte sich recht anerkennend über die Arbeiten dieser Vereine, sowie über die Entwicklung der Selbstverwaltung im hiesigen Kreise.

Wisnicz. Eine Visite der Kassen- schranknader im Postamt. Dieser Tage drangen bisher noch unermittelte Diebe in das Postamt in Wisnicz bei Kratau ein, sprengten den feuer- sichereren Kassenschrank und raubten 12 tausend Floty in bar und Wertpapiere in Höhe von 6000 Floty.

Lemberg. Eine furchtbare Bluttat. Der Einwohner des Dorfes Smolin, Kreis Klemirow, Swan Bachor, kehrte vor einigen Tagen aus dem Gefängnis zurück, wo er eine Strafe von 10 Monaten dafür abzubüßen hatte, da er seinerzeit seinen Nachbar ermordete, weil dieser ihn auslachte, daß er sich eine alte Frau genommen habe.

Kurze Nachrichten.

Ein Wahlsieg der französischen Linken. Im Departement Finistere fand eine Erstkahl zum Senat statt. Im zweiten Wahlgang siegte der Kandidat der Linken gegenüber dem Kandidaten der Rechten von der Gruppe Poincare.

Capablanca führt 2:1. Nachdem die sechste Partie des Weltmeisterschafts-Schachmattes wieder remis gegeben worden war (46 Züge), brachte die siebente einen Sieg Capablancas nach 35 Zügen.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Mitglieder! Heute, Mittwoch, den 5. Oktober l. J., um 6.30 Uhr abends, findet im Lokale, Petrikauer 109, eine Mitgliederversammlung der Deutschen Abteilung statt.

Die Sektion der Heiger, Scherer, Andreher und Schlichter bei der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes, Petrikauerstr. 109, erteilt Auskunft in Berufsfragen jeden Dienstag und Donnerstag von 6 bis 8 Uhr abends.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung, Kinder der Parteigenossen.

Heute, 5 Uhr, können sich Jungen und Mädchen von 10 Jahren ab melden, die Lust haben, am Sprechchor teilzunehmen, der am 20. d. s. Monats, am Jugendtag, zur Aufführung gelangen soll.

Ortsgruppe Lodz-Süd.

Heute, Mittwoch, den 5. Oktober, um 7 Uhr abends, findet im Lokale, Bednarzka 10, eine Sitzung des Vor-

standes, der Vertrauensmänner und aller Genossen, die an den Wahlen mitarbeiten, statt. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Achtung, Schachspieler!

Am 16. d. M. beginnt ein Preisturnier. Einschreibungen werden bis zum 8. d. M., von 7 bis 9 Uhr abends, entgegen genommen.

Jugendbund der D. S. A. P.

Deutschtunde.

Heute 8 Uhr, ist Deutschtunde und im Anschluß daran Probe der dramatischen Sektion.

Jugendversammlung Lodz-Nord.

Morgen, Donnerstag, den 6. Oktober, 7 Uhr abends, findet im Zusammenhange mit den Stadtratswahlen in der Reiterstr. 13 eine große Jugendversammlung statt.

Warschauer Börse.

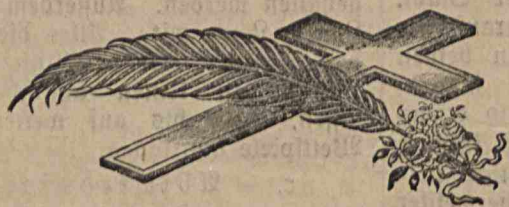
Table with exchange rates for various cities: Belaten, Holland, London, Neuport, Paris, Prag, Zürich, Italien, Wien.

Auslandsnotierungen des Flots.

Table with gold and silver prices for London, Zürich, Berlin, and other locations.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: St. L. Kol. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Wirb neue Leser für dein Blatt!



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir kund, daß nach Gottes allmächtigem Ratsschluß am Montag, den 3. Oktober, 6.30 Uhr abends, mein inniggeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Franz Ungermann

im Alter von 52 Jahren nach langem, schwerem Leiden verchied. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet morgen, Donnerstag, den 6. Oktober, um 2.30 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wulczanskastr. 151 aus, auf dem alten katholischen Friedhof statt.

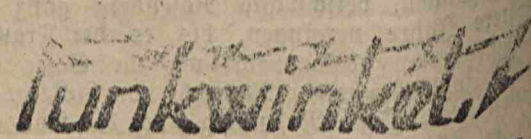
Die tieftrauernde Familie.

Lichtbildervortrag.

Heute um 8 Uhr abends hält Unterzeichneter im Behaus in Zubardz an der Sierakowitziogstr. 3 einen Lichtbildervortrag über missionarische und kirchliche Arbeit in Südwest-Afrika.

Sprechstunden in der Ortsgruppe Lodz-Zentrum der D. S. A. P.

Montag, 6-7 Uhr: Gen. Semmer in Krankenassen- und Parteiangelegenheiten; 7-8: Gen. J. Richter - Bezirkslisten und Markenverteilung.



Mittwoch, den 5. Oktober.

Polen

Warschau 1111 m 10 kW 12 Zeitzeichen, Luftschiffahrts- und Wetterbericht, Pressedienst; 15 Wetter- und Wirtschaftsbericht, Pressedienst; 16 Vortrag; 16.25 Bekanntmachungen; 16.40 Vortrag; 17.05 Pressedienst; 17.20 Vortrag; 17.45 Kinderstunde; 18.15 Nachmittagskonzert; 19 Landwirtschaftsbericht; 19.15 Verschiedenes; 19.35 Prof. Rotowski: Mittel zur Bekämpfung der Blüte, der Reife der Früchte und des Reimens des Samens; 20.30 Abendkonzert; 22 Zeitzeichen, Polizeinachrichten, Luftschiffahrts- und Wetterbericht, Pressedienst.

Ausland

Berlin 483,9 m 9 kW 16.30 Jugendbühne; 21 Stunde der Lebenden; 22 Unterhaltungsmusik. Breslau 322,6 m 10 kW 16.30 Konzert; 20 Konzert. Königsbrunn 1250 m 18 kW 17. 'Eine führung in die Geologie: die Verwitterung und ihre Folgen'; 17.30 'Aus Friedrich Niethards Werken'; 18. 'Konstruktionslehre'; 20.30 Uebertragung von Berlin. Langenhorn 468,8 m 10 kW 10 Musikalische Morgenfeier; 13.10 Mittagskonzert; 17 Die Entwicklung der Klavierorgane; 21 Konzert; 22.40 Tonmusik. Hamburg 394,7 m 9 kW 20 Kreislerkonzert. Leipzig 365,8 m 9 kW 20.15 Norwegischer Sommer. Königsberg 329,7 m 4 kW 19.30 'Der Troubadour'. Wien 517,2 m 28 kW 11 Vormittagsmusik; 16.15 Nachmittagskonzert; 20 'Boris Godunow'; anst. Leichte Abendmusik. Moskau, Romintern 1450 m 12 kW 19.30 Konzert. London 2 LO 361,4 m 3 kW 20.45 Hugo Wolf-Lieder; 22.35 'Miß Hookock of Holland'.

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokiciakiej). Od poniedziałku, d. 3 października r. b. i dni następnych: Poczatek seansów dla dorosł. codz. o g. 18, 20 i 22. Poczatek seansów dla młodzieży codz. o g. 14 i 16. Wielka Parada (Parada Śmierci). Dramat w 14 aktach. W rolach głównych: John Gilbert i Renee Adoree. Następny program: BEN HUR.

W poczekalniach kina codz. do g. 22 andyjcje radjofonczna. Wszelkie miejsca dla młodzieży: I-25, II-20, III-10 g. " " " dorosłych: I-70, II-60, III-30 g.

Advertisement for Oskar Kahlert, Lodz, featuring gold medals and exhibition participation in Rome 1926. Services include glass, mirror, and metal frame manufacturing.

Advertisement for Urbin toothpaste, featuring an illustration of a man and a woman, and the slogan 'Er bleibt gesund trotz Sturm und Regen'.

Advertisement for a dental cabinet (Zähne) located at Tondowsta 51 Główna 51.

Advertisement for Dr. Heller, a specialist for skin and venereal diseases, located at Nawrot 2.

Advertisement for Dr. med. R. Stupel, located at Szolna 12, specializing in skin, hair, and venereal diseases.

Advertisement for dentist H. SAURER, located at Petrikauer Strasse Nr. 6.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Donnerstag', 'Nr. 274', and 'Gespä'.